

Für Nachwuchs im Journalismus ist gesorgt

Was macht eigentlich ein Journalist den ganzen Tag? Eine Schülerin aus Rümlang hat am nationalen Zukunftstag letzte Woche die Redaktion des «Furttalers» besucht. Und weiss nun: Schreiben ist nur eine von vielen Aufgaben.

RAMONA KOBE

BÜLACH. «Was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem Reporter und einem Journalisten?», fragte Aischa Ouf, kaum hatte sie die Redaktion des «Furttalers» in Bülach betreten. Nicht wie andere Kinder hat die Sechstklässlerin ihre Eltern, den Onkel oder das Gotti am Arbeitsplatz besucht, nein, sie hat den nationalen Zukunftstag genutzt, um zu sehen, was Redaktoren – ein weiterer Begriff, den sie nun in ihr Repertoire aufgenommen hat – so machen. Denn: Auch sie möchte einmal Journalistin werden. «Das ist mein Traumjob», ist sie sich mit ihren jungen Jahren bereits sicher.

«Zeitungen sind für Erwachsene»

Bevor sie ihre Leidenschaft fürs Schreiben unter Beweis stellen konnte, bekam sie eine Einführung in den Alltag eines Medienschaffenden. Recherchieren, interviewen, texten, layouts, redigieren. Kurz: Die Redaktion ist für die ganze Zeitung zuständig. Das hätte Aischa nicht gedacht, wie ihre Reaktion bewies, als ihr Wochenplanung und Layout-Programme gezeigt wurden: «Ganz schön viel! Ich dachte ihr schreibt einfach.» Da hat sie nicht unrecht, in erster Linie tun wir das auch. Deshalb sollte sie ebenfalls etwas verfassen, was sie ein wenig nervös werden liess. Im Vorfeld bekam sie den Auftrag, ein Foto ihres Lieblingsplat-



Aischa Ouf durfte sich am nationalen Zukunftstag für einige Stunden fühlen wie eine richtige Journalistin. Foto: Ramona Kobe

zes zu machen – der Pausenplatz der Primarschule Rümelbach in Rümlang. Dazu sollte sie sich Gedanken machen, wieso sie dort gerne Zeit verbringt. Zusammen mit der Redaktion wurden Antworten gesucht und anschliessend gegliedert, sodass sie selbstständig mit Schreiben beginnen konnte. Konzentriert und entschlossen hat Aischa die Buchstaben auf der Tastatur gedrückt, das sonst lautstarke Getippe war für einmal leise und unauffällig. Ohne grosse Zwischenfragen schrieb sie ihren Artikel, nur bei der Suche nach dem Fragezeichen und einem passenden Titel benötigte sie Hilfe. «Wenn ich nach Hause komme, werde ich als erstes erzählen, dass ich mei-

nen eigenen Text schreiben durfte», freute sich die 12-Jährige und war sichtlich stolz auf ihre Arbeit. Vielleicht liest sie dann auch einmal die Zeitung. Das ist in ihren Augen nämlich «Erwachsenensache». Lieber versinkt sie in spannenden Büchern oder Magazinen. Obwohl es draussen schon längst dunkel geworden war, war ihr Tag noch nicht ganz zu Ende. Als Abschluss durfte sie die Redaktionsleiterin interviewen. Eine Aufgabe, die sie schwierig fand. Gleichzeitig zuhören, mitschreiben und nachhaken – das muss geübt sein. Dennoch ist Aischa nach wie vor überzeugt, dass sie eines Tages als Journalistin bei einer Zeitung arbeiten möchte. Glück gehabt.

Der Pausenplatz, mein Lieblingsplatz

Während die Jungs gerne Fussball spielen, verbringe ich die Zeit lieber mit meinen Kolleginnen auf dem Pausenplatz. Dort lachen und reden wir über alles. Aber jetzt mal zu mir, wer bin ich eigentlich? Ich heisse Aischa, bin zwölf Jahre alt und gehe in die sechste Klasse im Schulhaus Rümelbach. Letzte Woche am Donnerstag, als Zukunftstag war, durfte ich die Redaktion des «Furttalers» besuchen. Denn auch ich möchte einmal Journalistin werden.

Freunde motivieren, in die Schule zu gehen

Von der Redaktion habe ich im Voraus den Auftrag bekommen, von einem Ort in Rümlang, den ich mag, ein Foto zu schiessen. Da dachte ich als erstes an den Pausenplatz, weil ich dort unter der Woche jeden Tag

bin und meine Pausen verbringe, wenn ich nicht gerade im Klassenzimmer hocke.

Momentan ist es recht stressig in der Schule. Trotzdem bin ich motiviert, in die Schule zu gehen, da ich so meine Kolleginnen und Kollegen sehen kann. Ausserdem bauen mich meine Eltern auf und geben mir Mut – so komme ich einfacher durch den Schulalltag.

Dieser ist zurzeit ziemlich streng, die Hausaufgaben und die Tests rauben mir die Freizeit. Aber: Lernen geht vor. Dennoch bleibt mir Zeit, um Musik zu hören, Bücher zu lesen oder Netflix zu schauen. Was auch zu meiner Freizeitbeschäftigung gehört, ist, mit meinen Freunden abzuhängen. Das tun wir meistens im Jugendhaus, oder eben auch ganz oft hier auf dem Pausenplatz.

Aischa Ouf, Rümlang



Wo Jungs Fussball spielen und Mädchen quatschen. Foto: Aischa Ouf

Grösste Talente im Soundcorner

Am Freitag vor einer Woche fand zum vierten Mal der Anlass Furttal Talents statt. Im Flame beim GZ Roos massen sich Kinder und Jugendliche im Musizieren und hatten dabei jede Menge Spass. Überzeugt hat insbesondere die Band Kimono.

REGENDORF. Das Projekt Furttal Talents wurde von Soundcorner Studios aus Regensdorf konzipiert und zusammen mit der Jugendarbeit Regensdorf, der Jugendarbeit Buchs, der Jugendarbeit Unteres Furttal (JUF) und der Jugendarbeit der katholischen Kirche umgesetzt.

Musikalische Talente konnten vor Publikum auftreten und bekamen dank einer professionellen Jury konstruktive

Rückmeldungen. Die Jury setzte sich aus Melinda Videcnik (16) aus Watt, Alessia Calvello (19) aus Adlikon und Kerstin Schult von der Jugendarbeit Regensdorf zusammen. Melinda gewann 2016 und 2017 durch ihre klangvolle Gesangsstimme das Furttal Talents und gab nun ihre Erfahrungen an die Talente dieses Jahres weiter. Alessia tanzt seit Jahren Streetdance auf hohem Niveau und konnte durch ihr musikalisches Gehör wertvolle Tipps geben. Kerstin Schult – Jugendarbeiterin und gelernte Schauspielerin – konnte mit ihrem Auge für Bühnenpräsenz auch noch aus dieser Perspektive Rückmeldungen geben.

Schülerband Kimono mit Jury-Preis

Im Publikum sassn Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus der Region.

Die Stimmung im Flame beim GZ Roos war von Anfang bis Ende sehr fröhlich und ausgelassen. An der Bar konnte man sich mit Hot Dogs und nicht-alkoholischen Getränken verpflegen. Insgesamt standen im Rahmen des vergangenen Anlasses sechs verschiedene Talente auf der Bühne, als Gruppe oder alleine. Ob japanischer Rock, aktueller Pop oder Rap – es war alles vertreten. Stolzter Gewinner des Jury-Preises war am Ende die Schülerband Kimono aus dem Schulhaus Petermoos. Die Band kann zur Belohnung vier Stunden im Soundcorner Studio professionell Musik aufnehmen. Die Herzen des Publikums gewannen mit dem Publikums-Preis Jasmin Oberli und Ladina Defila aus Boppelsen. Sie können sich nun auf zwei Stunden im Soundcorner Studio freuen. (e)



Die Stimmung am Furttal Talents war von Anfang bis Ende fröhlich. Foto: zvg



Die Räbellechtl liuchten fast so schön wie die freudigen Kinderaugen. Foto: zvg

Mit Trommeln und Trompeten durch die Nacht

Der diesjährige Räbellechtlumzug in Watt punktete insbesondere mit einer breiten musikalischen Umrahmung. Die Kinder sorgten mit ihren Räben für Entzücken.

WATT. Zum Auftakt des Umzugs trommelte ein Tambouren-Ensemble um Schlagzeuglehrer Nelson Brunner einen Trychlermarsch. Während des Umzugs sangen Kindergartenkinder sowie Erst- und Zweitklässler aus Watt wohlbekannte Räbellechtl-Lieder. Inmitten des Umzugs befand sich ein Wagen. Auf diesem wurden die Trompetenspieler des Jugendblasorchesters der Musikschule Regensdorf gezogen – von kräftigen Männern, zur Unterstützung der Kinder, die gegen ihre kal-

ten Finger ankämpften. Eifrige Eltern stellten sich tapfer gegen den Wind und sorgten dafür, dass die Kerzen in den Räben stets brannten. Glücklicherweise war, wer ein künstliches Teelicht ergattert hatte.

Groovige Musik animierte zum Tanz

Am Wegrand verfolgten Eltern und Zuschauer das Treiben des vorbeiziehenden Zugs. Der Umzug wurde am Ende auf dem Schulhausplatz in Watt von den Klängen des Musikvereins Regensdorf empfangen. Das gesellige Beisammensein bei Wienerli, Tee, Suppe und Glühwein wurde mit groovigen Stücken bereichert und animierte die Kinder zum Tanz. Petrus hatte zudem Erbarmen, der Regen setzte erst nach dem gelungenen Anlass ein. (e)